

pfarreiblatt

3/2012 1. bis 15. Februar Katholische Pfarrei Ebikon



Fasnacht – die schönste Jahreszeit

Aus Spass wird Ernst

Fasnacht – die schönste Jahreszeit

Aus Spass wird Ernst

Fasnacht ist die fünfte und rüdigste Jahreszeit der Lozärnerinnen und Lozärner. Gerade nach einem Jahr, in dem permanent von «Krise» die Rede war, tut Lachen mehr als Not. Ein halbernter Beitrag vom Fasnächtler und Gemeindeleiter der Luzerner Pfarrei St. Josef-Maihof, Franz Zemp.

«Das ist zum Lachen!», sagen wir, wenn wir verblüfft sind. Ärger und Lachen können nahe sein. Wir schmunzeln manchmal aus Mitleid oder Unverständnis. Oft dürfen wir über Kinder lachen, wenn sie spontan eine Situation kommentieren. Lachen hat verschiedene Facetten und Wirkungen. Es befreit, kann andere verunsichern, verärgern oder sogar verletzen. Haben Sie schon über sich gelacht, als Sie bemerkten, wie albern Sie sich gerade verhalten haben?

Zwischen An- und Auslachen

In diesen Tagen werden in den Kirchen lustige Predigten den sonst so seriösen liturgischen Kalender auflockern. Lachen ist in den Gottesdiensten erlaubt. Sonst gibt es ja in der Kirche meistens nicht viel zu lachen. In der Bibel scheint Lachen ebenso wenig hohe Priorität zu haben. Da lacht im Buch Genesis etwa die betagte Sara, als sie von ihrer Schwangerschaft erfährt. Wohl eher aus Verlegenheit kichert sie in sich hinein (vgl. Genesis 18,12). Dass Menschen ausgelacht werden, kommt in der Bibel häufiger vor als das Lachen vor Freude. Im Evangelium wird sogar Jesus ausgelacht, weil er behauptet, die Tochter des Synagogenvorstehers sei nicht tot, sondern sie schlafe nur (vgl. Mk 5,40). Auch da: eine ernste Angelegenheit.



Lachen tut not, auch und gerade mitten im Ernst. (Foto: www.fototreff24.de)

Wenn Gott sich lustig macht

Selbst Gott lacht die Menschen aus. «Die Könige der Erde stehen auf, die Grossen haben sich verbündet gegen Gott und seinen Gesalbten. Doch der, der im Himmel thront, lacht. Gott verspottet sie.» So steht es im Psalm 2 (Verse 2–4). Dieses göttliche Lachen ist eigentlich auch nicht lustig. Es ist mit Zorn verbunden: «Dann aber spricht er zu ihnen im Zorn. In seinem Grimm wird er sie erschrecken», heisst es weiter (Ps 2,5). Gott witzelt mit heiligem Ernst über arrogante Menschen. Sein Lachen bedeutet Wut und Kritik an denen, die glauben, mächtiger zu sein als er.

Spotten zur rechten Zeit

Als Abbild Gottes sollten wir in Sachen Lachen den Ewigen als Vorbild nehmen. Vielleicht ist das eine zu närrische Schlussfolgerung, aber eine schöne. Es ist in seinem Sinne, zur

rechten Zeit zu spotten. Wie sein Lachen darf auch unser Lachen Anstoss geben zum Nachdenken über die irdischen Machtverhältnisse und überhaupt über unser menschliches Benehmen. Mit Ironie dürfen und müssen wir unsere Gesellschaft kritisieren. Satirische Worte braucht es, um Ungereimtheiten zu benennen. Spass ist nicht nur entspannend, sondern gemäss Psalm 2 gar gottgewollt. Biblisch verankert dürfen wir Christenmenschen mit gutem Gewissen Sprüche klopfen, Schnitzelbänke verfassen, um überhebliche Menschen auszulachen und fragwürdige Verhaltensweisen zu hinterfragen.

Selig, die ihr jetzt weint ...

Lasst uns also lachen und mit träfen Witzen die Welt verunsichern! In den Gottesdiensten sind die frohen Botschaften meist in brave und zurückhaltende Worte verpackt. Das ist

auch gut so. Aber gerne verstecken wir uns hinter Floskeln und allgemein gehaltenen Sätzen. Täte es uns nicht auch zwischen Aschermittwoch und Schmutzigem Donnerstag gut, freche, frische und pointierte Worte zu hören? Auch ausserhalb der närrischen Zeit sind wir Christenmenschen verpflichtet, aufmerksam die Welt zu beobachten und zu lachen, wo die Lage ernst ist. Und das ist sie fast immer. Es gibt so viel Ungeheures und Unglaubliches, was die Menschheit produziert. Mit unseren spassigen Worten tragen wir dazu bei, dass die Idee des Evangeliums kein frommer Wunsch bleibt: «Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.» (Lk 6,21)

Das Schönreden hinterfragen

Fast hätte ich es vergessen: Täglich wird uns die beste Zukunft versprochen. Die Politik redet eine bessere Welt herbei. An der Fasnacht darf gefragt werden, wie viel Hand und Fuss diese blumigen Worte haben. Es muss im biblischen Sinne darüber gelacht werden, dass die Hälfte davon nicht verstanden wird und die andere Hälfte niemanden interessiert.

Das Lachen ist eine Macht, vor der die Grössten der Welt sich beugen müssen.

Emile Zola (1840–1902)

Überspitzte biblische Bilder

Jesus warf den Menschen einfache Sprüche an den Kopf. Er verwendete pikante Worte und Bilder. Bei ihm gehen Reiche durch ein Nadelöhr, sind Erste plötzlich Letzte und Splitter in Nachbars Auge werden mit dem Balken im eigenen Auge verglichen. Der Prophet Jeremia träumt sogar von



Lachen hält jung und ist keine Frage des Alters.

(Foto: www.kursana.at)

Schwertern, die zu Pflugscharen werden. Wer glaubt denn heute im Zeitalter der Kampfjets an eine solche Idee? Umso mehr treffen diese übertriebenen Bilder den Nagel auf den Kopf. Die Heilige Schrift ist voller Pointen und Überraschungen. Übertrieben – und wahr. Deshalb werden sie verstanden. Sie sind Ausdruck von Hoffnung. In ihnen liegt Kraft für Veränderung.

Apropos Veränderung: Da musste ich, als ich vor einigen Jahren am Karneval in Köln war, über die vielen Bischöfe, Äbte, Nonnen und Pfarrer auf der Strasse lachen. Wenn Faschnächtler mit Masken und Kostümen

das kirchliche Personal nachäffen, dann wird's auch in der Kirche so richtig lustig!

Lachen wir weiter, so wird's heiter! Geniesst die närrische Zeit, die ist wichtig für die Ewigkeit!

Eine schöne Fasnacht wünscht

Franz Zemp

Treffpunkte

Tagung über Kindstod

In der 4. Vater-Wolf-Tagung zum Thema «Wenn am Anfang der Abschied steht – Kindstod in der Schwangerschaft und kurz nach der Geburt» referieren der Theologe Detlef Hecking und die Psychologin Barbara Schlochow. Rudolf Albisser, Priester in der Pfarrei St. Urban, verbindet heutige Erfahrungen mit jenen des Ehepaares Niklaus und Barbara Wolf-Müller von Rippertschwand.

Anmeldung:

rudolf.albisser@bluewin.ch

041 241 14 87

Sa, 4. Februar, 13.30–17.30

St. Urban

Gottesdienst für Gehörlose

Ich bin das Licht der Welt

An Lichtmess bringt man Kerzen für die Kirchen, aber auch für den häuslichen Gebrauch zur Segnung. Diese sollen in der dunklen Jahreszeit Licht in unser Leben bringen. Kommunionfeier mit anschliessendem Beisammensein, organisiert von der Kath. Behindertenseelsorge Luzern.

Sa, 4. Februar, 14.00

Kapelle St. Josef-Maihof, Luzern

Sternstunde Religion

Jerusalem-Pilger



Die vier Schweizer Theologen Esther Rüthemann, Hildegard Aepli, Christian Rutishauser und Franz Mali pilgerten zwischen Pfingsten und Weihnachten 2011 zu Fuss 4300 Kilometer weit von Zug nach Jerusalem – sogar durch gefährliche Gebiete Syriens.

Sie wollen die Tradition des Pilgerns verstärkt nutzen für die Friedensarbeit und den Dialog der Religionen.

So, 12. Februar, 10.00

Schweizer Fernsehen SF1

Im Fasten Sinne erfahren und Sinn finden



(Foto: jesus.ch)

Heilfasten nach der Methode von Hildegard von Bingen und Kontemplation konzentrieren unser Leben auf das Wesentliche. Mit Caroline Gasser (Kontemplationslehrerin).

26. Februar–4. März

(So, 18.30–So, 13.00)

VIA CORDIS-Haus, Flüeli-Ranft

041 660 50 45, info@viacordis.ch

Ringvorlesung

50 Jahre Konzil – 40 Jahre Synode

1. März: «Ein Konzil, das Zukunft hat». Weihbischof DDr. Helmut Krätzl, Wien (Konzilsstenograph)

8. März: «Das Konzil erreicht die Ortskirche. Synoden im deutschen Sprachraum». Prof. Dr. Markus Ries, Luzern

15. März: «Die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Synode 72». Dr. Rolf Weibel, Stans

22. März: «Kirche als messianisches Volk Gottes». Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur

29. März: «Die Synode 72 in der Schweiz». DDr. h.c. Ivo Fürer, em. Bischof von St. Gallen

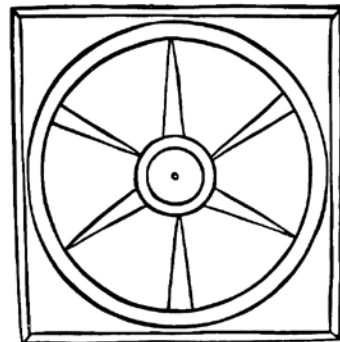
Info: www.unilu.ch

Jeweils Do um 18.15 Uhr

Universität Luzern (hinter KKL)

Fasten mit Ex-Bruder Benno

Loslassen von allem – genährt mit allem



(Foto: viacordis.ch)

Wir orientieren uns in einer kurzen, aber intensiven Zeit am Leben des heiligen Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea. Wir werden zwei Tage vollfasten und unser vertrauten So-fabereich des Alltags verlassen. Mit Benno Kehl.

2.–4. März (Fr, 18.30–So, 13.00)

VIA CORDIS-Haus, Flüeli-Ranft

041 660 50 45, info@viacordis.ch

Die Kunst, Abschied zu nehmen



(Foto: engels-homepage.de)

Wer die Kunst des Loslassens lernt, lernt abschiedlich zu leben. Tagung mit Christa Bettex, Lisette Eicher, Peter Eicher, Andrea Jenny, Annett Kuhr, Vera Markus, Ruth Marx, Klara Obermüller, Annemarie Pieper, Elisabeth Zahnd Legnazzi.

Sa, 3. März, 10.30–20.30

RomeroHaus Luzern

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch



Pfarrei St. Maria
Ebikon

Pfarramt

Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
T 041 444 04 80, F 041 444 04 81
sekretariat@pfarrei-ebikon.ch
www.pfarrei-ebikon.ch

Sekretariat

Erna Buchs/Käthy Gassmann

Seelsorgeteam

Peter Müller-Herger, Pfarreileiter,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 84
Roman Grüter, Mitarbeitender Priester,
Littau, 041 250 60 40 oder 041 444 04 80
Stefan O. Hochstrasser, Diakon,
Heimseelsorger, Büro: Höfli, 041 440 22 93
Dušan Blaško, Pastoralassistent,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 83
Peter Gallati, Katechet,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 89
Pia Pfister, Katechetin,
Beauftragte für Religionsunterricht,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 82
Dominik Senti, Jugendarbeiter,
Büro: Dorfstrasse 21, 041 440 71 51
dominik.senti@pfarrei-ebikon.ch

Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann-Illien, Buchrain
041 440 13 04, beratung.rontal@bluewin.ch

Pfarrkirche

Rudolf Brun, Sakristan,
Chäppelimmattstrasse 5, 079 731 93 49
Stellvertretung: Annemarie Thalmann,
041 440 68 19, 079 731 93 49

Pfarreiheim und Kirchenzentrum Höfli

Hans-Peter Schöpfer, Betriebsleiter,
Dorfstrasse 7, 041 440 24 77, 079 606 95 51
hauswart@pfarrei-ebikon.ch
Radenko Vukajlovic, Hauswart
Theres Schraner, Sakristanin Höfli und
Hauswart-Stv. Pfarreiheim
Höflistrasse 7, 041 440 28 80

Pfarreirat

Präsident: Thomas Bannwart,
Oberdierikonenerstrasse 14, 041 440 20 57

Kirchenrat

Präsident: Ubald Zemp,
Höflirain 25, 041 440 18 07

Kirchenverwaltung

Doris Mattmann-Berchtold,
Rigiweg 12, 041 420 34 10,
Büro: Dorfstrasse 7, 041 440 32 29

Was ist los im Kirchenjahr?

Kerzen, Hals und Brot

Noch einmal fällt weihnachtlicher Glanz in unseren Alltag. Am 2. Februar feiert die Kirche das Fest «Darstellung des Herrn». Nach jüdischem Gesetz galt jeder Erstgeborene – also auch Jesus – als Eigentum Gottes, deshalb musste er in den Tempel gebracht und dort vor Gott «dargestellt» werden, damit er dann «ausgelöst» werden konnte. Auch Maria und Josef unterziehen sich diesem Brauch, begegnen im Tempel Simeon und Hanna, die in Jesus den Erlöser erkennen und preisen.

Damit verbunden war der jüdische Brauch, dass jede Mutter vierzig Tage nach der Geburt ihres Kindes ein Reinigungsoffer darbringen musste. Von diesem Brauch her kommt der ursprüngliche Name des Festes: «Mariä Reinigung». Daneben ist der Name «Mariä Lichtmess» bekannt. In heidnischer Zeit gab es eine Sühneprozession, die mit dem Fest «Mariä Lichtmess» «christianisiert» wurde: Die Kerzenweihe und Lichterprozessionen standen im Mittelpunkt; bis 1912 war «Lichtmess» ein offizieller Feiertag, an dem der Jahresbedarf der Kirchen an Kerzen geweiht wurde und viele Menschen ihre Kerzen für den häuslichen Bedarf segnen liessen. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil steht die «Darstellung des Herrn» mit der Weissagung des Simeon wieder im Vordergrund.

Papst Johannes Paul II. hat 1997 den 2. Februar zum «Tag des geweihten Lebens» erklärt (Simeon und Hanna weihten ihr Leben dem Warten auf den Messias). Inhalt des Tages sind das Gebet und der Dank für die Männer und Frauen, die ihr Leben in Orden oder apostolischen Gemeinschaften Gott besonders weihen.

Am 3. Februar feiert die Kirche das Fest des Bischofs und Märtyrers Blasius (gestorben 316). Im Gemeindeleben ist er gegenwärtig durch den Blasiussegen (seit dem 16. Jahrhundert, zurückgehend auf ein Wunder des Heiligen, der einen Jungen vor dem Erstickungstod bewahrte), der – durch zwei gekreuzte Kerzen gesprochen – vor Halskrankheiten bewahren soll.

Der 5. Februar ist Agathatag. Als am Jahrestag ihres Märtyrertodes der Ätna ausbrach und die Lavamassen Catania bedrohten, versuchten die Einwohner mit dem Schleier der Agatha die Lavamassen aufzuhalten. Seitdem gilt sie als Patronin gegen Feuersgefahr und als Schutzpatronin der Feuerwehren, Glocken- und Erzgiesser, Goldschmiede, Berg- und Hochofenarbeiter, Glasmacher, Weber und Ammen.

Die früheste gefundene Erwähnung eines Brotsegens am Agathatag datiert aus dem Jahre 1466. Der berühmte Prediger Geiler von Kaisersberg erwähnte im Jahr 1516 als erster das Agathabrot als Mittel gegen Feuer und Brand. *(Quelle: Image-pd)*

Kerzensegnung

Freitag, 3. Februar, 09.00

(Kerzen bitte auf die Altarstufen legen)

Blasius-Halssegen

Freitag, 3. Februar, nach der Messfeier von 09.00 und 17.00–18.00 vor allem für Familien

Brotsegen

Sonntag, 5. Februar, 10.00

(Brot auf die Altarstufen legen)

Aus unserem Pfarreleben

Markus Fröhlich: Mit Dank aus dem Pfarreirat verabschiedet

Im Sommer 2009 ist Markus Fröhlich Mitglied des Pfarreirates geworden. Er hat sich sofort in dieses Gremium integriert. Seine oft ruhige, aber überlegte Art ist bei seinen Ratsmitgliedern stets auf Sympathie gestossen. Umso mehr bedauern wir, dass Markus sich entschlossen hat, den Pfarreirat zu verlassen. Es ist jeweils nicht ganz einfach, engagierte Pfarreiräte zu verpflichten. Diese Tatsache könnte einen ein wenig traurig machen.

Doch um das Ganze zu relativieren: Markus Fröhlich verlässt zwar den Pfarreirat, wird uns jedoch im Kirchenrat erhalten bleiben.

Lieber Markus, ich wünsche dir auch in der Zukunft interessante Sitzungen, nicht zu viele Pfarreibaustellen und auf jeden Fall keine einstürzenden Kirchenmauern.

*Thomas Bannwart,
Pfarreiratspräsident*

«Glauben lernen»: Seelsorgeteam in der Weiterbildung

Jedes Jahr erhalten die hauptamtlich in der Diözese Basel angestellten Mitarbeitenden im Bereich Seelsorge und Katechese das Aufgebot zu einer dreitägigen Weiterbildung.

Vom 7. bis 9. Februar besuchen daher die Mitglieder des Seelsorgeteams in der Propstei Wislikofen im Aargau den Diözesanen Dekanatsfortbildungskurs zum Thema «ChristInnen werden nicht geboren, ChristInnen werden. Glauben lernen in neuen Perspektiven». In Notfällen wenden Sie sich bitte an unsere Pfarreisekretärinnen: Tel. 041 444 04 80.

Öfter sonntags ein Gottesdienst als Kommunionfeier

Nach der Kündigung des Mitarbeitenden Priesters Pater J. Fuchs in der Pfarrei Buchrain-Perlen hat sich die Bistums-Regionalleitung an unsere Pfarrei und Kirchgemeinde gewandt, um für unsere Nachbarpfarrei kurzfristig eine Lösung für die priesterlichen Dienste zu finden. In einem veränderten Anstellungspensum wird unser Mitarbeitender Priester Roman Grüter auch in Buchrain-Perlen wirken.

Das hat auch Folgen für Ebikon. Die Feier der Freitagsmessen wird Roman Grüter mit unserer Aushilfe Franz Feng teilen. Und damit auch Buchrain-Perlen wenigstens einen der Sonntagsgottesdienste als Messe feiern kann, wird Roman Grüter regelmässig einen Sonntagsgottesdienst statt in Ebikon in Buchrain-Perlen feiern.

Vom 1. Februar bis 1. August wird daher in Ebikon einer der Sonntagsgottesdienste als Wortgottesfeier mit Kommunion gestaltet, manchmal am Samstagabend um 17.00, manchmal am Sonntag um 10.00. Für etliche Sonntage konnte für Buchrain-Perlen eine Aushilfe gefunden werden, so dass Roman Grüter alle Sonntagsgottesdienste in Ebikon feiert. Andererseits konnte nicht für alle Freiwochenenden von Roman Grüter eine Aushilfe für Ebikon gefunden werden, so dass ab und zu Wortgottesfeier-Wochenenden gestaltet werden. Beachten Sie jeweils unsere Gottesdienstordnung auf Seite 7 des Pfarreiblatts, in welcher auch die Gestaltungsform der Gottesdienste aufgeführt ist.

Zurzeit wird in Zusammenarbeit mit der Bistums-Regionalleitung und den Rontal-Pfarreien und -Kirchgemeinden nach einer definitiven Lösung ab 1. August gesucht. Wir informieren Sie, sobald Entscheidungen gefallen sind.

Generalversammlung des Chors Santa Maria

Am 4. Februar trifft sich unser Chor Santa Maria zu seiner Generalversammlung. «Unser Chor Santa Maria»: das sind rund 50 hoch motivierte Frauen und Männer, die in wechselnder Zusammensetzung unsere Gottesdienste musikalisch mitgestalten und damit einen wesentlichen Beitrag in Liturgie und auch Verkündigung leisten: als Gesamtchor an hohen Festtagen, als Kantorenchor an mehreren Sonn- und Feiertagen übers Jahr, als Schola für gregorianischen Choral und als Vokalensemble in ausserordentlichen Gottesdiensten.

Neben der musikalischen Leitung durch den Kirchenmusiker Sigisbert Koller führt ein engagiertes Vorstandsteam unter der uermüthlichen Leitung von Werner Steinmann diesen «Vierspänner» durchs Jahr.

An dieser Stelle dem Vorstandsteam, dem musikalischen Leiter, der begleitenden Organistin Anita Waser sowie allen Sängerinnen und Sängern ein gewaltig grosses Dankeschön für den stets anspruchsvollen und hervorragenden Gesang – verbunden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Generalversammlung.

Peter Müller-Herger

Ökumenische Sozialberatung Rontal

Wir unterstützen und beraten Sie in persönlichen, sozialen, rechtlichen und administrativen Fragen. Unsere Stelleninhaberin Agnes Ammann-Illien, Sozialarbeiterin FH, nimmt Ihren Anruf gerne entgegen unter Tel. 041 440 13 04.

Die Ökumenische Sozialberatung Rontal ist ein gemeinsames Angebot der Kirchen im Rontal.

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Februar	
06.30 Kirche	Morgenlob
Donnerstag, 2. Februar	Darstellung des Herrn
09.00 St. Klemens	Wort-Gottes-Feier m. K.
Freitag, 3. Februar	Blasius
09.00 Kirche	Eucharistiefeier m. Kerzen- segnung und Blasiussegen
17.00 Kirche	Blasius-Halssegen
19.00 Kirche	Rosenkranzgebet
Samstag, 4. Februar	
09.00 Kirche	Eucharistiefeier
17.00 Höfli	Eucharistiefeier
Sonntag, 5. Februar	5. So im Jk, Agatha
09.30 Höfli	Familiengottesdienst mit Kleinkindern
10.00 Kirche	Wort-Gottes-Feier mit Brotsegen
19.30 Kirche	Eucharistiefeier
<i>Predigt: S. Hochstrasser/Schwester Theresita</i>	
<i>Opfer: Projekthilfe für Schwester Theresita</i>	
Dienstag, 7. Februar	
09.00 Kirche	Eucharistiefeier
Mittwoch, 8. Februar	
06.30 Kirche	Morgenlob
Donnerstag, 9. Februar	
KEINE Wort-Gottes-Feier	
Freitag, 10. Februar	Scholastika
09.00 Kirche	Eucharistiefeier
19.00 Kirche	Eucharist. Andacht
20.30 Kirche	Abendlob mit Taizégesang
Samstag, 11. Februar	
09.00 Kirche	Eucharistiefeier
17.00 Höfli	Eucharistiefeier
Sonntag, 12. Februar	6. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Kirche	Wort-Gottes-Feier m. K.
19.30 Kirche	Eucharistiefeier
<i>Predigt: P. Müller</i>	
<i>Opfer für die Aufgaben des Bistums</i>	
Dienstag, 14. Februar	Cyrril und Methodius
09.00 Kirche	Eucharistiefeier

Gedächtnisse

Samstag, 4. Februar

09.00 Jzt. für Bertha Brunner-Frunz, Oberdierikonestr.
42. Jzt. für Fritz Fankhauser-Capaul, Höchweidstr. 16; Jzt.
für Geschwister Greter, Bühl; Jzt. für Robert und Marie
Häller-Würsch, Känzeli; Jzt. für Emil Widmer-Portmann,
Schlösslistr. 2; Jgd. für Romy Frey-Zehnder, Sagenstr. 3.

Samstag, 11. Februar

09.00 Jzt. für Jakob Hug-Felber, Kaspar-Kopp-Str. 109; Jzt.
für Margrit Odermatt-Seeberger, Schmiedhof 8; Jzt. für
Emma Popp-Eiholzer, Kaspar-Kopp-Str. 52, sowie für
John Josef Popp und Sr. Anny Popp; Jzt. für Henri und
Milly Scherrer-Popp, Kaspar-Kopp-Str. 52; Jzt. für Bertha
Sticher-Niederberger, Rätlisbach.

Besuch aus Indien am 4./5. Februar

In den Sonntagsgottesdiensten vom 4./5. Februar wird
Schwester Theresita aus Kerala, Indien, ihre Arbeit in
einem Zentrum für Mütter vorstellen. Wir heissen sie
herzlich willkommen und unterstützen die Aufgaben
ihrer Ordensgemeinschaft mit einer grosszügigen Kollekt-
tengabe.

Spendendank aus Brasilien

Im Auftrag der Kirchgemeinde Ebikon sind für das Pro-
jekt-Konto unter dem Motto «Landlose organisieren sich»
von Brücke - Le pont in Piaui, Brasilien, 22 000 Franken
eingegangen. Für diese grosszügige Spende danken wir
der ganzen Pfarrei Ebikon ganz herzlich. Der Kampf ums
Land wird in Brasilien heute stärker geführt denn je. Die
Kleinbauernfamilien ohne Landtitel werden zwischen
den Fronten aufgerieben. Die kirchliche Landpastoral
CPT ist ihre einzige Verbündete im Kampf um die in der
Landreform verbürgten Rechte und gegen die verbreitete
Sklavensarbeit.

Brücke - Le pont

Sonntagsgottesdienste im Rontal

Buchrain/Perlen

Sa 18.15 Buchrain
So 10.30 Buchrain

12. Februar:
So 09.00 Perlen

Root/Dierikon

4./5. Februar:
Sa 17.30 Root
So 10.00 Root

11./12. Februar:
Sa 17.30 Dierikon
So 10.00 Root

Termine, Namen und Zahlen

Gottesdienste

Rosenkranzgebet

... am Herz-Jesu-Freitag, 3. Februar, um 19.00 in der Pfarrkirche.
Wochen-Rosenkranz jeden Dienstag um 08.20 in der Pfarrkirche und jeden Mittwoch um 16.30 im Alters- und Pflegeheim Känzeli.

Familiengottesdienst mit Kleinkindern

Sonntag, 5. Februar, 09.30,
Franziskuskapelle im Höfli

Die Weihnachtszeit mit ihren schönen Festtagen bis Dreikönig ist vorbei. Was wird das nächste Thema sein? Neugierig? Dann komm!

Eucharistische Andacht und Abendlob mit Taizégesang

Eine besinnliche halbe Stunde mit Gebet und Gesang, Schrifttext, meditativen Gedanken, Stille vor dem im eucharistischen Brot gegenwärtigen Herrn: Freitag, 10. Februar, um 19.00 in der Pfarrkirche.

Auf 20.30 sind Sie zum Abendlob mit Taizégesängen, Bibeltext und stiller Anbetung in die Pfarrkirche eingeladen.

Glaube und Erfahrung

Papi, Mami, d Glogge lüted! Chom met üs dors Chelejohr

Jeden Tag läuten unsere Kirchenglocken. Hör einmal genau zu: Läuten immer die gleichen Glocken? Warum läuten sie eigentlich? Komm in die Kirche, wir verraten es dir! Zudem kannst du hinter der Kirche etwas Interessantes bestaunen.

Vereine und Gruppen

Kolping: Besichtigung eines Äbiker Betriebes

Mittwoch, 8. Februar, 19.30

Die Kolpingfamilie trifft sich am 8. Februar um 19.30 vor dem Eingang der Firma BE Netz an der Industriestrasse 4 in Ebikon. Die Firma hat sich seit Jahren im Bereich der Gebäudeenergie auf Strom und Wärme aus der Sonne spezialisiert. Nähere Infos unter www.benet.ch. Anmeldung bis 5. Febr.: Maria Huser (041 440 51 42) oder Andrea Brun (041 440 81 13).



Kinonachmittag für Kinder

Mittwoch, 1. Februar, 13.30–15.30,
Pfarreiheim

Kinder ab 5 Jahren sind herzlich willkommen zum Film «Die Schlümpfe». Für Chips und Getränke ziehen wir Fr. 5.– ein. Es ist keine Anmeldung nötig. Wir übernehmen keine Haftung für die Kinder.

Ansprechperson ist Frau Karin Aregger, 079 566 53 99.

Mittagstreff/Mittagstisch für Senioren und Alleinstehende

Dienstag, 7. Februar, 11.45,
Pfarreiheim

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung bis Montag, 6. Februar, 12.00 bei Rita Arnold, 041 440 43 74, oder Nina Wolfisberg, 041 440 67 89.

Anmeldung zum Donnerstags-Mittagstisch: E. Balmer, 041 440 68 77.

Weiterhin unsere Gymnastik- und Bewegungskurse

Auch im neuen Jahr führen wir verschiedene Kurse weiter wie: Tanzen, Hatha Yoga, Qi-Gong, Tropea, diverse Gymnastikgruppen, Aquafit.

Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Informationen über die Kurse erhalten Sie bei Frau Sonja Haas, 041 440 46 00.

Sprachkurse

Wir haben verschiedene Angebote in Englisch, Spanisch und Italienisch. Bei Interesse fragen Sie bitte nach bei Frau Ursula Balmer, 041 440 68 77; www.frauennetz.ebikon.ch.

Pfarreichronik

In der Taufe aufgenommen

17. Dezember: Fabio Markovic, Sohn von Suzana und Adrian Markovic-Ljuz, Zentralstr. 32.

8. Januar: Valentin Kaufmann, Sohn von Kathrin und Urs Kaufmann-Lang, Sonnhaldenstr. 92.

15. Januar: Mia Tschanz, Tochter von Martina und Roman Tschanz-Kretz, Buchrain.

Wir wünschen den Kindern und ihren Eltern viel Glück und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Caspar Roos-Hug, Herrenweg 11, im Alter von 86 Jahren.

Hubert Müller, Gartenweg 1, im Alter von 84 Jahren.

Sofie Koller-Frei, Höchweidstr. 36, im Alter von 78 Jahren.

Margit Fekete-Kocsis, Luzernerstr. 25b, im Alter von 94 Jahren.

Mögen die Angehörigen Gottes Liebe und Kraft spüren und so Trost in ihrem Leid finden.

Wir danken für Kirchenopfer

8. Januar

Epiphanie-Opfer für die

Inländische Mission 712.85

15. Januar

Solidaritätsfonds für

Mutter und Kind 492.10

Sternsingen 2012

Freude und Licht weitertragen



Eine der königlichen Gaben für das Neugeborene war – neben Gold und Myrrhe – Weihrauch. Auf die heisse Kohle gestreute Weihrauchkörner verbreiten einen angenehmen Duft und versetzen die Anwesenden in feierliche Stimmung.



Die Lieder sind gesungen, der Segen gesprochen und auf den Türbalken geschrieben – die Gruppe stellt sich vor dem Weiterziehen dem Fotografen. (Fotos: Lars de Groot)

Nach der feierlichen Aussendung am Dreikönigstag vom 8. Januar sind 40 Kinder und Jugendliche in vier Gruppen als Sternsinger durch Ebikon gezogen. Sie haben den Haussegens in die Quartiere und Alters- und Pflegeheime mitgebracht – und auch etwas in Empfang genommen.

Dieses Jahr unterstützen die Sternsinger aus der ganzen Schweiz Kinder und Jugendliche in Nicaragua. Wegen der grossen Armut sind viele gezwungen zu arbeiten, statt in die Schule zu gehen. Das Recht auf Bildung und Ausbildung ist jedoch eines der wichtigsten Kinderrechte. Unsere vier Gruppen haben den Betrag von 2183 Franken gesammelt. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich für jede Gabe. Herzlichen Dank auch für alle weitere Begleitung und Unterstützung.

Die ersten Anmeldungen fürs Sternsingen 2013 haben wir bereits erhalten ...



Nach der Ankunft an einem der vielen Quartiertreffpunkte begrüsst Katechetin Pia Pfister (rechts) die wartenden Quartierbewohner. Die Sternsinger sind bereit für ihren Auftritt: (v.l.) Samuel Pechmann, Gwendolin Kehl (mit Stern), Loredana Bonorva, Fabio Coliachio, Myriam Rosebrock (hinten), Stella Vaglio, Filipe Mira Colaco, Lukas Meier. Und nicht auf diesem, doch auf Bild rechts oben: Luca Peter. Als Begleitperson wirkte der pfarreiliche Jugendanimator Dominik Senti mit.

Freiwilliger Jahreseinsatz bei Strassenkindern in Osteuropa

Eintauchen in eine andere Welt

Bei CONCORDIA engagieren sich junge Erwachsene, die ein Jahr lang mit Strassenkindern und verlassenen Menschen leben wollen. Mit der Hilfe von Volontären verbessert CONCORDIA die Situation der Jungen und Alten in Rumänien, in Bulgarien und in der Republik Moldau.



Wer ein Leben rettet

«Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt.» So lautet das Motto von CONCORDIA, dem Hilfswerk für Strassenkinder, das der Jesuitenpater Georg Sporschill vor 20 Jahren gegründet hat. Ihm folgen jedes Jahr an die 60 Jugendliche aus Westeuropa, mit dem Wunsch, denen zu helfen, die es nicht so gut getroffen haben. Privilegierte junge Erwachsene machen sich auf den Weg, um dort zu helfen, wo sie gebraucht werden. Und reich beschenkt an Erfahrungen kommen sie wieder nach Hause zurück.

Breite Aufgabenpalette

Freiwillige helfen im Kinderhaus, im Sozialzentrum oder in der Suppenküche mit. Sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei den Hausaufgaben, beim Werken, beim Basteln. Sie sind beim Sport dabei und beim Theater. Oder sie sprechen mit den alten Menschen und bringen diesen täglich eine warme Suppe. «Meine Aufgabe war es, acht alte Menschen im Dorf mit Essen zu versorgen. Diese waren zu krank und zu schwach, um ihre Häuser verlassen zu können, und so waren die Suppen ihre einzige Mahlzeit und mein Be-



Wenn Privilegierte den Ärmsten in Europa begegnen.

(Foto: zug)

such meist die einzige Möglichkeit für ein Gespräch. Die grosse Dankbarkeit, die ich Tag für Tag erleben durfte, war für mich wunderschön», erzählt Mascha, Volontärin bei CONCORDIA in Moldawien.

Ausbildung und Begleitung

Sechs Wochen lang erhalten die Freiwilligen bei CONCORDIA eine Ausbildung. Sie lernen die Sprache und nehmen an Seminaren und Workshops zu den Themen Sozialarbeit, Pädagogik, Erste Hilfe und Arbeitssicherheit teil. Einzelgespräche und Gruppenreflexion bietet CONCORDIA auch während des Jahres regelmässig an. CONCORDIA stellt Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung. Nur die Versicherung übernehmen die Freiwilligen selbst.

Dankbar für Hilfe

CONCORDIA ist sehr dankbar, dass sich junge Erwachsene dafür entscheiden, mal eine ganz andere Lebenserfahrung zu machen, ehe sie in der Heimat ihre weitere Ausbildung

beginnen. Sie arbeiten mit uns daran, verlassenen Kindern und Senioren eine Perspektive zu geben, und kämpfen mit uns gegen Ungerechtigkeit. Unser Dank gilt auch den vielen Menschen, die diese sozialen Einsätze mit Spenden finanziell ermöglichen. Es ist mehr als nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Unsere Präsenz bei den Menschen am Rande löst in den osteuropäischen Gesellschaften einen Bewusstseinsprozess aus. Nämlich, dass Menschen nicht aus Faulheit arm und ausgegrenzt sind, sondern weil auch die politischen und sozialen Systeme fehlen oder versagen.

CONCORDIA

Hochstettergasse 6
AT-1020 Wien
office@concordia.or.at
Verwaltungs- und Privat-Bank
Vaduz, BLZ 08805
Konto-Nummer: 289.189.240

Serie «Verschiedensprachige katholische Gemeinden im Kanton Luzern» (2/12)

Herzliches Gastrecht

In diesem Jahr schreiben monatlich junge Autorinnen und Autoren über das Leben in den katholischen Gemeinden verschiedener Sprachgruppen im Kanton Luzern.



Angjelina Gjakaj ist in Kosovo geboren, lebt seit 1991 in der Schweiz und arbeitet an der Pädagogischen Hochschule in Luzern.

Unter dem gleichen Dach

Seit 1. Januar 2010 hat die katholische Albanermision in Luzern die Räumlichkeiten in der Pfarrei St. Michael bezogen. Ich habe den Priester der Mission sowie den Diakon der Pfarrei über die Situation heute interviewt.

Herr Unternährer, wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der katholischen Albanermision?

Ich erlebe sie sehr gut. Es ist nicht nur eine formelle Zusammenarbeit, sondern ein gutes Miteinander. Natürlich haben die Albanermision und die Pfarrei St. Michael ihre je eigenen Aufgabenbereiche, doch es gibt viel Gemeinsames. So feiern wir zum Beispiel zusammen unseren Kirchenpatron, den Tag der Völker und einiges mehr. Im Pfarrhaus leben und arbeiten wir Tür an Tür. Wir treffen uns oft zur gemeinsamen Kaffeepause und

zum Mittagessen. Mir ist es wichtig, dass die Albanermision nicht nur ein formales Gastrecht hat, sondern dass wir gleichwertige Partner sind.

Don Agim, handelt es sich hierbei um ein Gastrecht oder ist es mehr?

Ich kann gut sagen, dass es sich hierbei um ein herzliches Gastrecht handelt, wofür wir sehr dankbar sind.

Gegenseitige Bereicherung

Herr Unternährer, was hat die Präsenz der Albaner in der Pfarrei verändert?

Sie macht uns auf gute Art bewusst, dass unser Glaube nicht an der Pfarreigrenze aufhört, sondern dass er vielfältig ist – gar weltumspannend. Ich finde es ein sehr gutes Beispiel, wie gelingendes Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen möglich ist. Die Unterschiede werden oft als Bereicherung erfahren.

Don Agim, mit welchen kulturellen, sozialen und religiösen Fragen beschäftigen sich die Menschen aus dem Kosovo in der Schweiz speziell?

Die Menschen in Kosovo leben in grosser Armut, viele sind arbeitslos. Darum unterstützen die in der Schweiz lebenden Kosovaren ihre Verwandten im Heimatland finanziell sehr stark. Auf der religiösen Ebene gibt es zwischen den Generationen oft Diskussionen rund um die Beichte und die kirchliche Eheschliessung. Unsere Familien stehen vor einer Veränderung der Mentalität. In der Schweiz wird das Christentum oft als Leitkultur hochgehalten, während wir stark daran arbeiten, die Religion als Glaubenserfahrung zu pflegen.

Und welche Wünsche oder Visionen haben Sie bezüglich der Kooperation mit der Pfarrei St. Michael, Don Agim?

Ich könnte mir gemeinsame Jugendtreffen vorstellen und fände auch eine gemeinsame Wallfahrt ins Flüeli zu Bruder Klaus sehr schön. In Pristina bauen wir eine Kirche zu Ehren von Mutter Teresa. Die Pfarrei St. Michael und andere Schweizer Pfarreien unterstützen dieses Projekt. Es wäre ein Traum, gemeinsam dorthin zu reisen und so Brücken zu bauen.



Verehrte Mutter Teresa: Messe zum Tag der albanischen Heiligen. (Foto: zvg)

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6030 Ebikon

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 6/2012 am Donnerstag, 16. Februar (erscheint Mitte März) und für Nr. 7/2012 am Donnerstag, 1. März (erscheint Ende März). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



(Foto: www.en-wikipedia.org)

Wer nicht weiss,
dass er eine Maske trägt,
trägt sie am vollkommensten.

Theodor Fontane
